

Alexander Wendts »Quantum Mind and Social Science: Unifying Physical and Social Ontology«

Einleitung zum Forum

Die Internationalen Beziehungen (IB) sind ein weit verzweigtes Fach, in welchem schon vielerlei Theorien sowie Denkerinnen und Denker mit ganz unterschiedlichen disziplinären Hintergründen auf unterschiedlichen Ansatzhöhen in Anschlag gebracht worden sind. Bei aller Diversität der dadurch vorgebrachten Meinungen darüber, um was es in den IB eigentlich gehe, konnte bislang doch wenigstens eine gewisse Einigkeit darüber unterstellt werden, dass allein quantentheoretisch erschließbare, mikroskopische physikalische Prozesse hier kaum eine Rolle spielen dürften – genauso wenig wie makroskopische physikalische Prozesse unter Bedingungen, unter denen die Relativitätstheorie heranzuziehen wäre.

Alexander Wendt schlägt vor, es nicht dabei zu belassen. Zwar stellt er in seinem neuen Buch »*Quantum Mind and Social Science: Unifying Physical and Social Ontology*« (Wendt 2015) (im Folgenden »*Quantum Mind*«) ausdrücklich fest, dass die »Anwendung« seines quantentheoretisch fundierten Ansatzes auf die internationalen Beziehungen im engeren Sinne noch ausstehe. Zweifelsohne hat sein Buch aber Implikationen auch für die Internationalen Beziehungen, denn es versteht sich ausdrücklich als eine Neufundierung der Vorstellung der sozialen Welt (und hierüber mithin eben auch der internationalen Beziehungen).

Das vorliegende Forum versteht sich als eine erste Annäherung an den Ansatz Wendts. Dieser Ansatz ist komplex und greift grundlegende Fragen der Sozialwissenschaften auf, seine Implikationen für Sichtweisen auf die (soziale) Welt sind potenziell weitreichend. Vor diesem Hintergrund wurde den Autoren dieses Forums bewusst freie Hand darin gelassen, wie sie mit »*Quantum Mind and Social Science*« umgehen und wie sie darauf reagieren. Wendt selbst stellt es erst für die Zukunft in Aussicht, sich näher mit den Implikationen von »*Quantum Mind*« für die IB auseinanderzusetzen – wobei ihm bei der Publikation des Buches durchaus bewusst war, dass die meisten Reaktionen aus den IB und zu Fragen der »Übertragbarkeit« kommen würden und nicht etwa aus den von ihm bemühten naturwissenschaftlichen Fach-Communities. Das vorliegende Forum kann und möchte dieser Auseinandersetzung nicht vorweggreifen, möchte aber doch eine Reihe von Parametern aufzeigen, die es dabei zu berücksichtigen gilt. Es setzt sich vor dem Hintergrund einer Auswahl von bislang *auch* in den Internationalen Beziehungen geführten sozial- und wissenschaftstheoretischen sowie bisweilen auch philosophischen Diskussionen mit der Stichhaltigkeit und den Lücken seines komplex gebauten Arguments auseinander. Das Ziel ist es, eine Diskussion anzustoßen und diese

mitunter auch auf anderweitige Diskussionen (sozial-)theoretischer Natur zu beziehen. Selbstredend kann dabei keiner der drei Beiträge zu diesem Forum etwas zu den vielfältigen Fragen in Wendts Argument sagen, die sich aus der Perspektive der von ihm bemühten naturwissenschaftlichen Ansätze diskutieren ließen. Vielmehr konzentrieren sie sich auf verschiedene Aspekte, die aus einer sozialwissenschaftlichen Perspektive zumindest diskutierbar sind.

Der erste Beitrag (von Mathias Albert) stellt das Argument Wendts kurz vor und würdigt dabei nicht nur die dahinter stehende intellektuelle Leistung, sondern als unmittelbaren Beitrag zu den IB auch, dass es an IB-Theorien und ihre oft als selbstverständlich angenommenen analytischen Kategorien und Grundannahmen neue Begründungsan- und -herausforderungen stellt. Gerade angesichts der zentralen Rolle der Leibniz'schen Monadologie in Wendts Argument vermutet der Beitrag jedoch auch, dass Wendt mit hohem quantentheoretischen Aufwand mutmaßlich Ähnliches erreicht wie etwa die Deleuze'sche Philosophie in ihrer Auseinandersetzung mit Leibniz, ohne dass diese von Wendt rezipiert würde.

Ebenfalls auf eine Leerstelle bei Wendt, nämlich eine naheliegende Rezeption der soziologischen Systemtheorie, hebt der zweite Beitrag (von Stephan Stetter) ab. Darin wird argumentiert, dass diese Theorie nützlich wäre, um gleich zwei Schwachstellen bei Wendt anzugehen: Auf der einen Seite handelt es sich dabei um die Unterscheidung zwischen Gesellschaft und Bewusstsein. Auf der anderen Seite wird, näher an der weltgesellschaftstheoretischen Dimension der Systemtheorie orientiert, argumentiert, dass eine bei Wendt rekonstruierbare zugrundeliegende Vorstellung einer globalen Gesellschaft bzw. globaler Politik weder gesellschaftstheoretisch noch globalhistorisch überzeugend ist.

Zentral an dem von Wendt für überwunden erklärten Leib-Seele-Problem setzt der dritte Beitrag (von Oliver Kessler) an. Dieser sieht insbesondere in Bezug auf dieses Problem nicht den auf den ersten Blick naheliegenden Bruch zwischen »Quantum Mind« und »Social Theory of International Politics« (Wendt 1999), sondern eine Reihe von Kontinuitäten im Denken Wendts. Diese Überlegungen nimmt der Beitrag zum Ausgangspunkt, um zum einen den ontologischen Status von Quanten, zum anderen das sich verändernde Verhältnis von Naturwissenschaft und Sozialwissenschaft zu diskutieren.

Die Beiträge zu diesem Forum zeichnen sich, soviel sei vorweggenommen, durch unterschiedliche Grade der Sympathie für »Quantum Mind« aus. Das Forum ist ein Versuch, eine differenzierte sozialwissenschaftliche Betrachtung der in »Quantum Mind« vorgelegten Argumente anzustoßen und es gilt zu hoffen, dass es inner- und außerhalb der Zib Zu- und Widerspruch finden wird.

Literatur

Wendt, Alexander (1999): *Social Theory of International Politics*, Cambridge.

Wendt, Alexander (2015): *Quantum Mind and Social Science: Unifying Physical and Social Ontology*, Cambridge.